

## *Allerseelen*

Der Wald voll milder Blätterflammen  
zieht in die kühle Gruft der Nacht,  
schwarz hinterm Gilblaub ragen Tannen  
zu einer feierlichen Wacht;  
im Licht des Mondes wächst ein Hügel  
mit einem Weg von Silberflor,  
darauf der Weiser seine Flügel  
hebt wie ein beinern Kreuz empor.

Rudolf Schmitt-Sulzthal

## *Des toten Vaters Hände*

Nun sind die schmalen Finger schon erkaltet  
und gottergeben auf der Brust gefaltet.  
Sie liegen ohne Blut und tragen bloß  
noch einen von den glänzend goldnen Ringen,  
sind abgewandt den überlauten Dingen  
und ruhen auf dem Linnen regungslos.

Die Hände brauchen nichts mehr zu begleiten,  
sie krümmen sich nicht mehr im Schmerz der Leiden,  
sind bar der Mühsal und vermögen jetzt  
sich endlich auszuruhen von langen Tagen,  
als wären sie von Bürde und Ertragen  
sehr müd geworden und wie abgehetzt.

Die Hände brauchen nichts mehr zu verneinen  
und nichts mehr zu vollenden, und sie meinen  
mit ihrem Stummsein nur noch das Gebet  
vor Gott, vor dem sie als Bekenntnis liegen  
und sich wie Demut ineinander schmiegen,  
bis das Erstarrte spät aus ihnen geht.

Die Hände brauchen weder Zärtlichkeiten  
noch zittern sie im Schicksalsschlag der Zeiten.  
Dies haben sie vollbracht und abgetan,  
als wäre es schon lange, daß sie lebten  
und bei den schweren Abschiedsgängen behten,  
wenn diese sich erfüllten und geschahn.

Nun sind die schmalen Finger schon erkaltet  
und gottergeben auf der Brust gefaltet.  
Sie wissen nicht, wie meine Hände kühl  
und brennend alles wieder tragen werden,  
die Gnade, die verlorenen Gebärden,  
das Einsamwerden und das Gottgefühl!

Hermann Gerstner

### *Der Mutter*

Von allen Tagen des Frühlings den zartesten,  
Da die Silben des Laubes ruhlos hervorquellen,  
Wie Kinder vor sich hinplaudern,  
Den zartesten Tag des Frühlings von allen  
Will ich dir zudenken, Mutter.  
Und könntest du aus dem Frieden des Todes  
Noch einmal herüber in dies Land der Tränen,  
Deine Blicke hätten Not das Selige in sich zu saugen  
Und dein Herz, wenn es soviel Freude noch ertrüge,  
Wäre gleich dem Rauschen eines tiefen,  
Bis zu Gott hinunter tiefen Meeres, Mutter!

Ach, wir würden blind vor Schauen...

Ludwig Friedrich Barthel